

Die wichtigsten Gründe für den Erhalt des Naherholungsgebietes Numbach und gegen die Ansiedlung von Timberjacks:

Weitere Infos: www.openpetition.de/!numbach

Die Glaubwürdigkeit der Politik nimmt großen Schaden, wenn sie eine einmal getroffene Entscheidung aufgrund solcher Argumente nicht revidieren würde:

1. Verkehrssituation:

Die bestehende Verkehrsproblematik an dieser Stelle wird unweigerlich durch den zunehmenden Verkehr verschärft. Das Verkehrsgutachten stellt die zusätzlichen Wartezeiten zwar als zumutbar hin, aber die Bürger_innen sind nicht gewillt das ohne weiteres zu akzeptieren. Das unvermeidlich erhöhte Verkehrsaufkommen sorgt u.a. für folgende Probleme:

- **längere Wartezeiten und häufigere Staubbildung**, sowohl während, als auch zusätzlich zu den üblichen Hauptverkehrszeiten.
- und die damit einhergehende Zunahme von
 - **Feinstaub-Abrieb von Asphalt und Reifen** (krebserregende Nanopartikel, insbesondere für die Lunge)
 - **Feinstaub- und Schadstoffausstoß von Pkw-Motoren**. Hiervon sind nicht nur **Diesel** betroffen sondern auch **Benziner**, deren Motoren mehr Emissionen ausstoßen als ein Diesel mit Partikelfilter. (Darunter auch Feinstaub und krebserregende Stoffe.)
 - **Lärmemissionen**
(Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind extra explizit von Prof.Dr.med.E. Stähler zusammengefasst worden. Sein Stellungnahme, mit Quellenangaben, ist auf der Petitionsseite veröffentlicht.)
- Eine Verkehrsverdichtung impliziert immer auch eine **erhöhte Unfallgefahr**. Am Nadelöhr Freudenberger Straße bedeutet eine Unfallstelle immer auch, eine kürzere oder längere Unpassierbarkeit dieser Strecke. Sowohl der Verkehr Richtung Innenstadt, als auch Richtung

Freudenberg kommt zum Erliegen. Es ist bereits seit Jahren zu erleben wie schwierig es für Rettungsfahrzeuge ist, dieses **Nadelöhr** zu passieren, wenn sich der Verkehr staut. Besonders im Bereich der Kurve haben die PKWs kaum Platz um eine Rettungsgasse zu bilden. Befinden sich LKWs in dem Bereich, ist ein Durchkommen kaum möglich. Umleitungsstrecken über Geisweid/Birlenbach und/oder Achenbach/Gosenbach/Oberschelden bedeuten eine möglicherweise lebensbedrohliche Verlängerung der Fahrtzeit. Dies ist besonders im Hinblick auf die benachbarte Kinderklinik am Wellersberg tragisch. Sollte ein Katastrophenfall an dieser Stelle eintreffen, ist die einzige Ausfallstraße Richtung Westen komplett versperrt.

- Da weiterhin **viele Fußgänger_innen (insbesondere auch ältere Menschen mit Rollator, Rollstuhlfahrer_innen, Eltern mit Kinderwagen und ggf. weiteren Kleinkinder** mit Laufrädern, Rollern oder Fahrrad) den Fußweg Richtung Innenstadt und/oder Richtung Trupbach/Seelbach nutzen werden (sei es zu Spaziergängen und Erholungszwecken; um zur benachbarten Kindertagesstätte oder der Förderschule zu gelangen; oder um zu Fuß in die Numbach, nach Trupach/Seelbach zu gelangen), sind auch sie automatisch durch das erhöhte Verkehrsaufkommen gefährdet. Tagtäglich lassen sich gefährliche Situationen beim Ein- und Ausparken der Besucher_innen des Café del Sols beobachten. Es ist nicht anzunehmen, dass sich das teilweise rücksichtslose und äußerst unvorsichtige Verhalten von PKW Fahrer_innen bei der Zufahrt zu dem Parkplatz von TIMBERJACKS davon stark unterscheiden wird.
- Auch wenn die **Verlegung des Fahrradwegs** durch den Wald und hinter dem Geländer geplant ist, passieren doch viele Fahrradfahrer_innen notwendigerweise das Gelände von Café del Sol und TIMBERJACKS. Beispielsweise um die Straße an der Stelle Richtung Hermelsbach zu überqueren oder zu der KiTa, der Schule zu gelangen. Die vom Verkehrskonzept vorgeschlagene Strecke durch den Wald bringt besonders für Frauen Gefährdungen mit sich, vor allem in der dunkleren Jahreszeit. Es ist anzunehmen, dass weiterhin viele Fahrradfahrer_innen

den Weg am Café del Sol entlang nutzen werden, da dort Publikumsverkehr besser vor Gefahren (Übergriffen) schützt und eine ausreichende Beleuchtung vorhanden ist. Es ist erstaunlich, dass der Arbeitskreis Radverkehr dem Verkehrskonzept zugestimmt hat.

- Die Zufahrt zu TIMBERJACKS wird auch über die bestehende Brücke zum Café des Sol erfolgen. Es ist bekannt, wie kurz und eng diese Brücke ist. Ein **Rückstau** ist nicht nur auf die Freudenberger Straße zu erwarten, sondern auch auf den Zufahrtsweg vor Café del Sol und TIMBERJACKS. In der Realität müssen sich also alle Verkehrsteilnehmer_innen den wenigen Platz teilen, was die Gefährdung erhöhen wird.

2. Umwelt- und Naturschutz:

- Alle Unterstützer_innen sprechen sich für den notwendigen allgemeinen Umwelt- und Naturschutz aus. Angesichts der globalen Klimakrise ist ein solch kontraproduktives Konzept absolut nicht angebracht. **Auch die Menschen in Siegen und Umgebung fordern die Bekämpfung der zivilisatorischen Klimaschädigung.** Diese geschieht in hohem Maß durch Fleischkonsum und Individualverkehr. Neben der Flächenversiegelung und der Zerstörung eines intakten Lebensraums von Pflanzen und Insekten, treibt der Zweck dieser Bebauung den globalen Klimawandel an. Dies wird von einem großen Teil der Bevölkerung nicht mehr akzeptiert. Keine weitere Flächenversiegelung! Wenn, dann muss sie absolut notwendig und nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch zu rechtfertigen sein. Das trifft hier keineswegs zu.
- TIMBERJACKS legt den Schwerpunkt der Angebotspalette auf Fleisch. **Fleischkonsum ist aufgrund der bekanntermaßen hohen Klimaschädlichkeit abzulehnen** und zu minimieren anstatt zu verstärken. Immer mehr Menschen lehnen auch aus ethischen Gründen den Verzehr von Fleisch - und damit auch diese spezielle Ausrichtung von Gastronomie ab.

- In einer werbewirksamen Aktion wurden von der Stadt Samentüten an die Bürger_innen verteilt um **Bienen- und Insektenfreundliche Wiesen** zu schaffen. Und hier in der Numbach wird eine intakte Wiese zerstört? Am **Herrengarten** soll für viele Millionen, ebenfalls werbewirksam, ein kleiner Park angelegt werden. Und hier wird ein bestehendes Naherholungsgebiet für 1,2 Mio. verkauft... **Bäume werden gefällt**, davon fallen zwei unter die Baumschutzsatzung. Eine Neubepflanzung wird diesen Verlust niemals ausgleichen. Die Wiese dient sowieso ursprünglich als Ausgleich von anderen Flächenversiegelungen. Jetzt wird sie selbst geopfert.
- Das Alchetal wird nicht umsonst als **grüne Lunge Siegens** bezeichnet. Hier gelangt Frischluft in den Talkessel. Durch weitere Bebauung und durch den zunehmenden Individualverkehr wird die Qualität der Luft verschlechtert.

3. Weitere Argumente:

- **Die Art der Gastronomie wird von den meisten Bürger_innen als absolut unpassend empfunden.** Eine künstlich gestaltete „Erlebnisgastronomie“ nach amerikanischem Vorbild, eine Kopie eines anderen Lebensstils wird weder als innovativ, noch als notwendig oder wünschenswert angesehen. Generell wünscht sich niemand eine weitere Systemgastronomie, da diese die Stadt nicht attraktiver und individueller werden lassen. Außerdem schaden sie in hohem Maß der bereits bestehenden Gastronomie. Weitere innerstädtische Schließungen und damit einhergehender Leerstand wäre die Folge.
- Der **Erholungs- und Gesundheitswert einer stadtnahen Grünfläche** ist unbestritten. Die Bürger_innen fordern den Erhalt derselben, bzw. beklagen, dass innerstädtische Grünflächen sowieso rar sind. Insbesondere die Möglichkeit zu einem ebenerdigen Spaziergang ohne Steigung ist gerade in Siegen eine Seltenheit. (An dieser Stelle sollte

sowohl der Senioren- als auch Beirat für Menschen mit Behinderung ihr Veto aussprechen.)

- Die Bürger_innen sind verärgert, da der Verkauf von städtischem Grundbesitz nur aufgrund einer vorhergehenden Bürgerbefragung und Beteiligung geschehen sollte. **Boden und Grundbesitz sind rar und wertvoll.** Eine Veräußerung sollte nur für wirklich sinnvolle Projekte und nur unter notwendig dafür sprechenden ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten erfolgen. Eine Systemgastronomie erfüllt diese Kriterien keineswegs.

Die Bürgerschaft würde eine alternative Nutzung begrüßen, wenn die Grünfläche nicht in der bestehenden Form erhalten bleiben kann. Aber der Gewinnoptimierung eines Investors darf kein Ausverkauf von städtischem Grundbesitz dienen.

4. Eine Auswahl von weiteren Argumenten & Zitaten, entnommen den über 230 Kommentaren zu der Petition

Daniel E. (Siegen) Die Stadt Siegen sollte lieber den Klimanotstand ausrufen! **Oder wenn schon gebaut wird, dann am besten Sozialwohnungen, welche in städtischem Besitz verbleiben!**

Josef M. (Siegen) Weil die **Kinder im benachbarten Kindergarten** und der Weg zum Kindergarten geschützt werden sollen und der **Fußweg und Radweg** erhalten bleiben soll. Zudem ist mit Verdichtung des Verkehrs zu rechnen.

Nicht öffentlich (Siegen) Siegen braucht keine weitere Systemgastronomie, **das Stadtbild wird dadurch immer künstlicher und verliert an eigenem Charme.** Die Verkehrslage wird verschärft, außerdem liegt das Areal direkt an einem Radweg, der gerade neu errichtet wurde.

Ortrud F. (Netphen) **In Zeiten des globalen Klimawandels braucht die Stadt Siegen nicht noch eine Fleischgastronomie! Das ist unverantwortlich!**

Klaus G. (Mudersbach) **Die Lösung vieler Probleme der Umwelt, der Gesundheit und sozialer Ungleichheiten liegt u.a. im Verzicht von Fleischkonsum. Die Verantwortlichen in Siegen täten gut daran, mit gutem Beispiel voran zu gehen und ihre Entscheidung zu revidieren.**

Birgit G. (Mudersbach) **Ich nutze regelmäßig den Radweg und finde Natur in der Stadt, gerade mit Hinblick auf Kindergarten und Schule sehr erhaltenswert.** Wir haben schon genug versiegelte Flächen. Zudem möchte ich die gute Siegerländer Gastronomie erhalten wissen. Wir brauchen keine amerikanische Erlebnisgastronomie

Corinna B. (Siegen) **Solche stadtnahen/ innerstädtischen Grünflächen/ Naturräume sind wesentlich wichtiger als ein weiterer Gastronomiebetrieb**

Soraya P. (Freudenberg) Ich bin Lehrerin an der **Johanna-Ruß-Schule** und die dort Angestellten Lehrer, unsere Schüler und unsere Klassentiere profitieren von dem freien Wiesenstück und dem angrenzenden Wald!

Mathias E. (Siegen) **Zunehmende Verödung der Siegener Innenstadt durch an die Peripherie verlagerte Einkaufszentren oder eben Gross-Gastronomie**

Nicht öffentlich (Siegen): Es gibt genügend Eventgastronomie in der Stadt. Der Erholungswert des Viertels wird erheblich geschmälert. **Die Stadtverordneten interessieren sich nicht für den Willen des Bürgers.** Stattdessen steht der Profit im Vordergrund.

Karl Friedrich W. (Wilnsdorf) **Natur erhalten, Fleischkonsum einschränken**

Eva-Maria K. (Siegen) **Ich wohne in der Nähe und fahre mehrmals wöchentlich dort mit dem Fahrrad durch.** Es ist einfach unerträglich, wenn dieses Stück

Natur mit noch einer Gastronomie zugebaut würde. Noch mehr Lärm, noch mehr Abgase!

Christian H. (Freudenberg) **Der Flächenverbrauch muss grundsätzlich ein Ende haben und darf nur in gut begründeten Ausnahmefällen geschehen, wenn Ökologie und Ökonomie in einem gesunden Verhältnis stehen.** Da das aus mehreren Gründen, auch ökonomischen, hier nicht der Fall ist, ist das Vorhaben strikt abzulehnen.

León P. (Marburg) **Die Stadt Siegen würde mit der Entscheidung das Grundstück an besagtes Unternehmen zu verkaufen nichts als Kurzsichtigkeit im Angesicht der Klimakrise bezeugen und sich unglaubwürdig machen, wenn sie behauptet im Interesse der Bürger zu agieren.**

Nicht öffentlich (Siegen) **Ich wohne in Siegen und Grünflächen werden mehr und mehr reduziert (u.a. auch die Campuswiese, deren Fehlen bereits deutliche Konsequenzen für das universitäre Leben in Siegen zeigt). Bis auf den Schlosspark, der deswegen meist überlaufen ist, bleibt kaum eine Grünfläche zur Entspannung übrig.** Dies ist aber bitter nötig, wenn man die Gesundheit seiner Bürgerinnen und Bürger nicht gefährden will und **Lebensqualität schaffen** möchte (auch ein reizvoller Aspekt von Städten und Anzug von Tourismus, vgl. z.B. Valencia in Spanien, wo ein Flussbett zur 8km Parkanlage umgebaut wurde oder die Rheinauen in Bonn).

Thorsten W. (Siegen) **Die Numbach ist zu wichtig um sie für hohen Fleischkonsum zu opfern. Außerdem ist das Verkehrskonzept nicht geeignet.**

Nicht öffentlich (Freudenberg) **Siegen braucht diese Art der Gastronomie nicht. Hier sollte Rücksicht auf Umwelt und Naturschutz sowie die betroffenen Anlieger genommen werden**

Corinna B. (Siegen) **Solche stadtnahen/ innerstädtischen Grünflächen/ Naturräume sind wesentlich wichtiger als ein weiterer Gastronomiebetrieb**

Achim R. (Siegen) **Es braucht wirklich kein weiteres "Steakhouse" in Siegen. Dieses schöne Gelände sollte besser & sinnvoller genutzt werden,** zum Wohle Siegens, als für so eine weitere, schrille, völlig unsympathische "Gastroeinrichtung".

Prof. Hans-Peter F. (Siegen)... weil die Ansiedlung eines weiteren großen Restaurants in der Numbach gegen jegliche Vernunft ist und alle Argumente seitens **Natur-, Klima- und Umweltschutz** konterkariert bzw. missachtet! Zu bezweifeln ist auch, ob überhaupt ein Bedarf dafür besteht.

Koray David M. (Siegen) **Ich möchte Grünflächen und Wälder schützen und bewahren. Zudem sehe ich das Konzept als fragwürdig an, weil Innovation für mich etwas anderes ist, als amerikanischen Lifestyle zu vermarkten und Fleischkonsum massiv zu fördern.**

Thomas S. (Siegen) **Wirkliche Grünflächen mit Erholungscharakter die diese Bezeichnung auch verdienen sind im Innenstadtbereich knapp und wertvoll.** Für einen kurzen Spaziergang als Arbeitsunterbrechung nutze ich diesen Bereich sehr oft und ein weiterer Gewerbebetrieb würde aufgrund der sicher zu erwartenden Verkehrsproblematik diesem Gelände alles nehmen, was es jetzt noch auszeichnet. Und bitte: **Nennen sie Systemgastronomie nie wieder innovativ, sie ist in ihrer gnadenlosen Einfallslosigkeit das Gegenteil davon.** Simplifizierung von Arbeitsabläufen ist allenfalls effektiv zu nennen - wenn es um billigen Materialeinsatz und zweifelhafte Beschäftigungsverhältnisse geht.

Carola B. (Siegen) **Ich arbeite in der Johanna Ruß Schule. Dieses Gebiet bist für unsere besonderen Kinder sehr wichtig um der Reizüberflutung des Schulalltag entkommen zu können. Gerade die Unterstufe nutzt dieses Gebiet um Naturerfahrungen machen zu können.**